

## STANDPUNKT

## Vor dem Concours Hippique in Genf

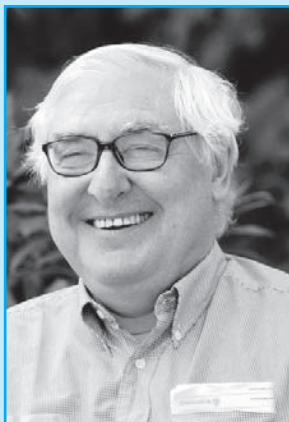
Dieser Tage, kurz vor dem 51. Concours Hippique International de Genève, hat Alban Poudret sein Jubiläumsbuch der 50 Ausstragungen (1926 bis 2010) herausgegeben. Es ist ein prächtiges Werk, mit informativen Texten und vielen Bildern, geschaffen von einem Pferdesport-Journalisten, bei dem die Emotionen, die Verbundenheit mit der Geschichte des Sports und seine Sorge um die weitere Entwicklung eine ebenso grosse Rolle spielen wie Zahlen, Fakten und Resultate.

Man erfährt vieles in dem Buch. Man liest, dass es bereits im 17. Jahrhundert in Genf eine Reitschule gab, geleitet von einem italienischen Reitmeister. Um 1900 zählte man in Genf vier Manegen und 1902 erlebte man die ersten Rennen und Springen auf dem Hippodrome des Charmilles. Es war der 1911 gegründete l'Etrier, der sich dann Mitte der zwanziger Jahre Gedanken um einen internationalen Concours Hippique in Genf machte. 1926, nach dem Bau des Palais des Expositions für den Autosalon, unweit der Plaine de Plainpalais gelegen, war es dann so weit. Bis 1973 war das seither abgebrochene Palais des Expositions Heim des Genfer Concours Hippique. Es war eine Halle mit viel Charme. Man fühlte sich gut aufgehoben und zum Journalistenhotel jener Jahre, dem bescheidenen «Aida» an der Plaine de Plainpalais waren es nur einige hundert Meter. Die Stallungen, im Keller des

Palais d'Expositions, waren allerdings eher am Rande des Tolerierbaren: dunkel und ohne Fenster.

1975 wechselte der Genfer Concours Hippique in den Centre Sportif des Vernets. Damals, bis 1991, alternierte Genf mit Luzern – der Schweizer Nationenpreis fand nur in den ungeraden Jahren in Genf statt. Der Umzug nach Les Vernets bedeutete auch eine Datumsänderung: Vom November wechselte man in den Frühling. 1991 zog der Genfer Concours, nun Weltcup Turnier, in das neubaute Palexpo beim Flughafen und neu in den Dezember.

Genf begann 1926 als CSI, wie man das heute bezeichnen würde. Der italienische Graf Alessandro Bettoni gewann den Grossen Preis. 1927 wurde Genf zum CSIO, zusätzlich zu Luzern, was nur möglich war, weil sich damals die FEI fast ausschliesslich mit den Olympischen Spielen befasste und sich erst ab 1930 um den internationalen Turnierbetrieb kümmerte. Die Schweiz gewann diesen ersten Schweizer Nationenpreis mit der Spitzenbesetzung Pierre de Muralt (später Waffenchef der Kavallerie), Max Thommen (später Kommandant der Regie in Thun) und Olympiasieger Alphonse Gemuseus. Es blieb bis 1963 der einzige Schweizer Nationenpreissieg in Genf – 1963 ritten Hans Möhr, Arthur Blickenstorfer, Frank Lombard und Max Hauri. 1983, beim letzten der insgesamt



26 Genfer Nationenpreise, siegte die Schweiz erneut, diesmal mit Heidi Robbiani, Walter Gabathuler, Thomas Fuchs und Bruno Candrian. 1963, nach dem zweiten Nationenpreissieg der Schweiz, erlebte man auch den ersten Schweizer GP-Sieg durch Werner Weber auf Lansquenet – ein Triumph, der selbst die Schweizer Insider überraschte.

Die ersten fünf Jahre des Concours Hippique de Genève bildeten einen glorreichen Auftakt zur Genfer Turniergegeschichte. Aber die Wirtschaftskrise erreichte, von den USA ausgehend, anfangs der dreissiger Jahre auch Europa. So musste, nach 1926 bis 1930, die sechste Austragung von 1931 aus finanziellen Gründen abgesagt werden, dann auch 1932. Für 1933 und 1934 wagte man einen Neuanfang, aber auch dann musste man anhalten, um 1938 einen letzten Vorkriegsversuch zu wagen. So kam es von 1926 bis zu Kriegsbeginn nur zu acht Concours de Genève. 1946 gab es einen Genfer Neuanfang. Allerdings nicht im Palais, sondern auf der Plaine, und so wird dieser Frühconcourse nach dem langen Krieg in der Genfer Concours Hippique Chronik

nicht mitgezählt. 1947 ging es dann in der Halle weiter. Zuerst im alten Palais des Expositions, dann in Les Vernets bis 1989, schliesslich der Umzug in die Riesenhallen des Palexpo. 1991 wechselte man vom Frühjahr in den noch heute gültigen Dezember. Gleichzeitig wurde der Genfer Concours zum jährlichen Anlass. 2011 erlebt den 21. Concours im Palexpo – es ist der 51. insgesamt.

1979 wurde in Genfer erstmals um Weltcuppunkte geritten – gleichzeitig wurde auch ein Nationenpreis ausgetragen. Das gefiel nicht allen und so stellte die FEI die Genfer Organisatoren vor die Alternative: Weltcup oder Nationenpreis, aber nicht beides. Für 1981 und 1983 entschieden sie sich für den CSIO-Status und damit für den Nationenpreis. Als aber St. Gallen, nach dem Bezug des Gründensmoos, sich immer mehr als Freiluft-CSIO aufdrängte, entschied sich Genf ab 1985 für den Weltcup, den CSI-W. Vorläufig 1985/87/89 noch alle zwei Jahre, dann, ab 1991, mit dem Einzug ins Palexpo, jährlich. Der grösste Schweizer Triumph dieser Genfer Weltcup Jahrzehnte war wohl der Sieg durch Steve Guerdat auf Jalisca Solier im Jahre 2006.

Zweimal organisierten die Genfer den Weltcupfinal der Springreiter: 1996 siegte der 53-jährige Hugo Simon auf ET, im Stechen gegen Willi Melliger auf Calvaro. Die beiden hatten vor dem abschliessenden dritten Final-Springen mit je zwei Fehlerpunkten ex aequo auf Platz zwei gelegen, hinter dem jungen

Rodrigo Pessoa, mit null Fehlerpunkten. Beide patzten am Sonntagnachmittag: Simon mit vier und vier in den beiden Umläufen – Melliger mit acht und null. Aber schlimmer erging es Pessoa: Nach einem halben Zeitfehler im ersten Umlauf gab es beim zweiten Mal gleich drei Abwürfe. Beim zweiten Genfer Final, vor eineinhalb Jahren, siegte zum dritten Mal der Deutsche Marcus Ehning, vor den punktgleichen Ludger Beerbaum und Pius Schwizer.

Mehrere Jahre führte Genf auch Prüfungen des Dressur Weltcups durch. Zwei Mal siegten dabei Ulla Salzgeber und Isabell Werth. Als in der Saison 2002/03 der Fahr Weltcup in Europas Hallen kam, war Genf dabei. Trotz einem vielbejubelten Sieg von Daniel Würgler beim Debüt mussten dann die Genfer einige Jahre aussetzen. Seither gab es keinen Schweizer Sieg mehr, aber mit dem in England lebenden Australier Boyd Exell einen neuen Superstar, der gleich drei Mal im Genf gewann.

2001 führte der Internationale Springreiter Club den Top Ten-Final ein. Genf, am Ende des Jahres auf dem FEI-Kalender, drängte sich als Organisator auf. Die ersten sieben Austragungen fanden in Genf statt, dann wieder 2010. Beim Letzteren siegte zum ersten Mal ein Schweizer: Steve Guerdat. 2012 ist der Top Ten-Final wieder für Genf angesagt.

*Max E. Ammann*

Max E. Ammann  
mea@network4events.com

## RESULTATE

### CSI5\* Abu Dhabi (UAE) 24.-26. Nov.

**Grand Prix, A, 2 Umg., 1 St.:** 1. Roger-Yves Bost (FRA), Ideal de la Loge, 0/0/0/41.14; 2. Khaled Al Eid (KSA), Presley Boy, 0/0/0/42.08; 3. Alvaro de Miranda (BRA), As-

leigh Drossel Dan, 0/0/0/42.20; 4. Rolf-Göran Bengtsson (SWE), Casall, 0/0/0/43.28; 5. Maikel van der Vleuten (NED), Verdi, 0/0/0/44.14; 6. Clarissa Crotta (SUI), West Side, 0/0/0/49.92; 7. Leopold van Asten (NED), Quinara, 0/0/4/42.41; 8. Cassio Rivetti (UKR), Temple Road, 0/0/4/44.15; 9. Judy-Ann Melchior (BEL), Cha Cha, 1/0/72.42; 10. Athina Onassis de Miranda

(GRE), Crosshill, 2/1/76.65; 21. Pius Schwizer (SUI), Carlina, 4/81.08. - **Schlusswertung Global Champions Tour:** 1. Edwina Tops-Alexander (AUS), 238.00; 2. Ludger Beerbaum (GER), 218.50; 3. Alvaro de Miranda (BRA), 210.00; 4. Rolf-Göran Bengtsson (SWE), 205.00; 5. Luciana Diniz (POR), 198.00; 6. Denis Lynch (IRL), 197.00; 7. Philipp Weishaupt (GER), 171.00; 8. Clarissa Crotta

(SUI), 167.00; 9. Marco Kutscher (GER), 164.00; 10. Christian Ahlmann (GER), 160.00; 11. Pius Schwizer (SUI), 155.00. - **A, 1 St.:** 1. Michael Whitaker (GBR), Mr. Darcy, 0/0/37.24; 2. Pius Schwizer (SUI), Ulysse, 0/0/37.84; 3. Alvaro de Miranda (BRA), Bogeno, 0/0/37.88; 4. Cassio Rivetti (UKR), Lazio, 0/0/37.96; 5. Daniel Deusser (GER), Aprilla, 0/0/39.19. - **A:** 1. Leopold van Asten (NED),

Quinara, 0/66.13; 2. Michel Robert (FRA), Kellemoi de Pepita, 0/67.17; 3. Maikel van der Vleuten (NED), Verdi, 0/67.58; 4. Kevin Staut (FRA), Zeta de Hus, 0/68.69; 5. Daniel Deusser (GER), Aprilla, 0/68.81; 10. Pius Schwizer (SUI), Carlina, 0/73.00. - **A:** 1. Pius Schwizer (SUI), Ulysse, 0/64.27; 2. Sergio Alvarez Moya (ESP), Sirius, 0/65.01; 3. Pénélope Leprevost (FRA), Oscar des Fontaines,